



Wir trauern um unser Mitglied  
**Marie-Luise Beyer**



**Jahresbeiträge**  
Heide Steinmann

Die Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2021 sind fällig: 35 Euro für Einzelpersonen, 50 Euro für Paare. Bitte überweisen Sie Ihren Mitgliedsbeitrag auf unser Konto IBAN DE47 2505 0000 0001 5871 38.



**Einladung zur Jahreshauptversammlung**  
Stefan Nagel

Unsere Jahreshauptversammlung muss in diesem Jahre später stattfinden. Wir werden einen neuen Termin rechtzeitig bekannt geben.



**Reise nach Brandenburg**  
Heide Steinmann

Nachdem die Reise nach Krakau auf 2022 vertagt werden musste, steht unsere diesjährige Reise fest. Vom 4. bis 8.10.21 geht es nach Brandenburg im Zeichen von Theodor Fontane (1819-1898). Wir wollen die wichtigsten Orte seines Lebens kennenlernen. Unser Hotel wurde uns vom Reiseveranstalter als Tipp-Hotel empfohlen. Die Reisebeschreibung ist fertig und kann bei mir angefordert werden. Anmeldungen ab sofort bei Heide Steinmann, Tel: 05306-4241.



**Bildung als Aufklärung**  
Aribert Marohn



Man erinnere sich: Prof. Dr. Peter Bieri hielt vor Jahren eine Festrede, die sich mit der Frage auseinandersetzte, wie es wäre, gebildet zu sein. Unsere Philosophische Debatte im Raabe-Haus gestaltete sich recht lebhaft. Aus gegebenem Anlass möchte ich seine grundsätzlichen Überlegungen hier referieren: Derzeit ist der Bildungsbürger (die Bildungsbürgerin ist immer einbezogen) aber ein Popanz, den man beliebig zersausen kann. Dabei ist ständig davon die Rede, in die Bildung unseres Nachwuchses viel Geld stecken zu müssen. Bieri definiert den Gebildeten als jemand, der sich in der Welt zu orientieren weiss. Was ist diese Orientierung wert? „Wissen ist Macht.“

Gebildet zu sein, heißt auch, sich bei der Frage auszukennen, worin Wissen und Verstehen bestehen und was

deren Grenzen sind. Dazu gehören Fragen wie: Was für Belege habe ich für meine Überzeugungen? Sind sie verlässlich? Und belegen sie wirklich, was sie zu belegen scheinen? Was sind gute Argumente, und was ist trügerische Sophisterei? Wann macht ein Ereignis ein anderes wahrscheinlich? Was unterscheidet eine echte Erklärung von einer Scheinerklärung? Das müssen wir wissen, wenn wir ein Risiko abschätzen und uns ein Urteil über all die Vorhersagen bilden wollen, mit denen wir bombardiert werden. Jemand, der in diesen Dingen wach ist, wird skeptische Distanz wahren gegenüber esoterischer Literatur, auch gegenüber wirtschaftlichen Prognosen oder Wahlkampfargumenten.

Und er wird gereizt, wenn er hört, wie andere Wissenschaftsformeln nur nachplappern. Der in diesem Sinne Gebildete weiß zwischen bloss rhetorischen Fassaden und richtigen Gedanken zu unterscheiden. Das historische Bewusstsein führt zu dem Bedürfnis, sich die Kultur, in die man zufällig hineingewachsen ist, noch einmal neu anzueignen. Das hat viel mit Nachdenken über Sprache zu tun. Die Geschichte von uns als Teilnehmern an einer bestimmten Kultur zu beleuchten, heißt vor allem, sich die Geschichte der Wörter zu vergegenwärtigen, denn wir sind sprechende Tiere, und nichts trägt mehr zu unserer kulturellen Identität bei als die Wörter, mit denen wir unser Verhältnis zur Natur, zu anderen Menschen und zu uns selbst gestalten.

Menschliche Lebensformen werden durch Sprachen geprägt, in denen sich Weltanschauungen zu Wort melden. Wir wachsen mit bestimmten moralischen Geboten und Verboten auf, wir atmen sie ein mit der Luft des Elternhauses, der Straße, der Filme und Bücher, die uns erschüttern und prägen - sie machen unsere moralische Identität aus und bestimmen unsere moralischen Empfindungen wie Entrüstung, Groll und schlechtes Gewissen.

Zuerst - das gehört zur Ernsthaftigkeit der Moral - setzen wir diese Dinge absolut, wir lernen sie nicht als eine Möglichkeit unter anderen. Der Bildungsprozess dann besteht darin, zur Kenntnis zu nehmen, dass man in anderen Teilen der Erde, in anderen Gesellschaften und Lebensformen, über Gut und Böse anders denkt und empfindet; dass auch unsere moralische Identität kontingent ist, ein historischer Zufall ...

Nur wer die historische Zufälligkeit seiner kulturellen und moralischen Identität kennt und anerkennt, ist richtig erwachsen geworden. Man hat die Verantwort

tung für das eigene Leben noch nicht vollständig übernommen, solange man sich von einer fremden Instanz vorschreiben lässt, wie man zu denken hat über Liebe und Tod, Moral und Glück.

Bisher hat Bieri Bildung als Weltorientierung, Aufklärung und historisches Bewusstsein definiert. Jetzt fügt er seine liebste Definition hinzu: Der Gebildete ist einer, der ein möglichst breites und tiefes Verständnis der vielen Möglichkeiten hat, ein menschliches Leben zu leben.

✱

### Es ist alles schon mal da gewesen

Wolfgang Jentsch

Diese Erkenntnis hat schon vor 2000 Jahren ein Rabbi namens Ben Akiba verbreitet! Dieses Sprichwort trifft auch für die jetzigen Pandemie-Einschränkungen zu. Die Kolleg 88 Mitglieder der Altersgruppe 80 plus werden sich erinnern, in den sogenannten „schlechten Jahren“ von 1945 bis 1948 eine Vielzahl ähnlicher und anderer Beschränkungen erlebt und überlebt zu haben, wie z. B.:



*Ausgangssperren* wurden angeordnet von der Militärregierung. Warteschlangen bildeten sich *vor den Geschäften, um die rationierten Lebensmittel und sonstige Gebrauchsgegenstände zu erhalten.* Amtliche Bekanntmachung vom 26. Oktober 1945: „An die in der Stadt Braunschweig wohnenden über 6 Jahre alten Inhaber der mit dem Aufdruck - Ernährungsamt Braunschweig-Stadt – versehene Lebensmittelkarte kommen je 125 g Quark auf die Ab-

schnitte K20/81 zur Verteilung“.

*Unterrichtsausfall* entstand wegen Raumnot bzw. Kohlemangel. *Schutzimpfungen* wurden für Schulkinder zur Pflicht, um Erkrankungen wie Typhus, Diphtherie, Pocken, Kinderlähmung, Tbc zu verhindern. Für kulturelle Veranstaltungen fehlten die Räumlichkeiten. Aufgrund der Wohnungsnot bestand eine Wohnungszwangswirtschaft durch Erfassung und Zuteilung. Erst nach einigen Jahren reduzierte sich dieser Notstand der Nachkriegszeit mit der Währungsreform im Jahr 1948. Die positive gesamtwirtschaftliche Entwicklung erbrachte das „Wirtschaftswunder“ und den Wiederaufbau.

Die sich entwickelnde Hochkonjunktur sorgte für eine Deckung des Bedarfs im privaten und wirtschaftlichen Sektor für einige Jahrzehnte. Aber diesem Boom folgte eine empfindsame Flaute, in der besonders viele Industrie-Betriebe zu leiden hatten. In unserer Region betraf es bis dahin bedeutsame Firmen. Voigtländer, Franke und Heidecke, Büssing, Schmalbach, Wilke-Werke, Lutterwerke und viele andere mussten den Betrieb aufgeben und sind verschwunden.

Es ist alles schon mal da gewesen. Diese Wirtschaftskrise wurde sukzessiv aufgefangen durch die Zuschnitte an den veränderten Bedarf, div. Neuentwicklungen, angepasste Investitionen und Umstrukturierungen der Unternehmen. Diese Entwicklung fanden die am wirtschaftlichen Verlauf interessierten Kollegiaten bei Betriebsbesichtigungen der vergangenen Jahre bestätigt.

Als Folge der jetzigen Coronabeschränkungen mussten leider schon einige Betriebe schließen, und weitere Insolvenzen werden folgen. Mit einem enormen Kraftakt und immensen Ideenreichtum wird eine Wiederbelebung der Wirtschaft zur Erfüllung des auf vielen Gebieten bestehenden Bedarfs zu erreichen sein.

✱

### Kultur

Eva Hilderts

Dieser Begriff ist recht schwierig zu fassen, zumal die unterschiedlichsten Auffassungen darüber gepflegt werden. Vom lateinischen Verb *colere* stammt das Substantiv *cultura*, von dem das Wort *Kultur* abgeleitet wurde. Es heißt: Erde beackern und sich somit die Natur dienstbar machen. Wenngleich damit das Sesshaftwerden der Menschen offenkundig verknüpft ist, so muß *Kultur* bereits frühere Anfänge gehabt haben.

Herstellung und Gebrauch der Speere und das Braten der Jagdbeute über dem offenen Feuer sind Kulturleistungen der Nomaden.



Doch waren auch sie bereits gezwungen, das Leben in Gemeinschaft zu formen und zu erlernen. Gemeinschaft wird vom Menschen, dem aristotelischen *zoon politikon*, erschaffen. Im Gegensatz zur Natur, die der Mensch vorfindet, ist Gemeinschaft daher *Kultur*. Sie tritt als einheitsstiftende Grundlage für Sprache, Bildung, Tradition und Werte auf. Als *Kultur* gilt, was der Mensch „bei Strafe seines Untergangs zu verweigern sich nicht leisten kann“. *Kultur* heißt, sich von den Zwängen der Natur zu lösen und Freiheit zu gewinnen.

Das lateinische Verb *colere* gewann mit der Entwicklung der römischen Gesellschaft weitere Bedeutungen: verpflegen, schmücken, ausbilden, veredeln, betreiben, üben, bewahren, verehren, schätzen, huldigen. Cicero hat den Begriff der „Pfleger des Geistes“ (*cultus animi*) geprägt. Darunter waren die Verehrung der Götter, der Bau der Städte, die Entwicklung der Gesetzgebung und der Rechtsprechung, die politische Willensbildung, die Regeln zum Treffen von Entschlüssen, das Schätzen der Tradition, die Pflege der Sprache und die Liebe zur Kunst und Achtung der Philosophie zu verstehen.

*Kultur* in diesem Sinne wird zu einem Vorgang, einer

Entwicklung, die ständig vorangetrieben werden muss. Andererseits neigt *Kultur* dazu, das gesellschaftliche Leben deterministisch zu umfassen: Brauch, Ritual, Mythen, Sprache, Familie, Stamm. *Kultur* äußert sich in selbstverständlichen Ansichten und Handlungen; es ist das, was gemacht wird, ohne im Geringsten darüber nachzudenken. Hier werden „Instinkt, Sitte, Frömmigkeit und Ahnengesetz ohne das störende“ Wirken einer Vernunft wirksam. Erst in der „Moderne“ als Folge der Aufklärung wurde eine Kulturkritik eröffnet: „es ist niemals ein Dokument der Kultur, ohne zugleich ein solches der Barbarei zu sein“. Nicht nur Walter Benjamin empfand jenes Unbehagen über „all jene unreflektierten Loyalitäten und Zugehörigkeitsgefühle, für welche Männer und Frauen unter extremen Umständen bereit sind zu töten“. Die Rechtfertigung für ein solches Verhalten liegt dabei eben nicht in rationalen, nachvollziehbaren Gründen, sondern „schlicht in dem Verweis auf die eigene Kultur“. Daraus erwächst die Gesinnungsethik im Gegensatz zur Verantwortungsethik, die sich von Vernunft und Weitsicht leiten lässt.

Wenn also Kultur und die Kritik an überkommenen Formen der Kultur als Aufgabe zur Lebensgestaltung und Ordnung des gemeinschaftlichen Lebens auf allen Stufen – als Familie, Nachbarschaft, Gemeinde, Volk und sogar als internationale Gemeinschaft der Völker – verstanden werden muss, fordert das heute neue Formen der Auseinandersetzung heraus. Gerade von der politischen Öffentlichkeit – Parteien, Verbänden und nicht zuletzt den Medien – muss erwartet werden, dass sie ein Forum ernsthafter Debatten zur kulturellen Entwicklung bilden. – Wenn auch politische Parteien und Verbände sich zugleich am partikularen Interesse ihrer Mitglieder orientieren müssen, enthebt es sie doch nicht der Pflicht, über die Gruppierungen hinweg nach Lebensformen für eine möglichst große Zahl der Menschen zu suchen.

✱

### **Bibliotheken im Krieg**

Gabriele Canstein

Seit 2007 befindet sich in den Räumen hinter der Schlossfassade u.a. die Stadtbibliothek. Sie ist heute ein stark besuchter, lebendiger Ort, um sich Lesestoff jedweder Art zu besorgen. Nur wenige kennen die wechselvolle Geschichte der beiden Bibliotheken, die hier vereint sind, besonders die während des Zweiten Weltkriegs. Es lohnt sich, einen Blick darauf zu werfen. Bei dem Umzug in das Gebäude am Bohlweg 2007 sind zwei Bibliotheken zusammengeführt worden: Einmal die 1861 gegründete Stadtbibliothek, die sich in einem Gebäude am Löwenwall befunden hat. Sie ist im Krieg kaum beschädigt worden, und daher ist ihr Bestand glücklicherweise weitgehend erhalten geblieben. Zum anderen die Öffentliche Bücherei, die von ihrem Stand-

ort “Hintern Brüdern” an den Bohlweg umgezogen ist.

Die Öffentliche Bücherei ist aus dem “Verein Volkslesehalle e.V.” hervorgegangen. Sie wurde ab 1941 von der Stadt verwaltet. Damit musste das von der Reichsschriftumskammer “unerwünschte Schrifttum” entfernt werden, und weite Bereiche der Literatur wurden den Nutzern vorenthalten. Andere Beeinträchtigungen des Bibliotheksbetriebs waren Schließungen der Lesesäle wegen Kohlemangels oder die Reduzierung der Öffnungszeiten wegen Stromsperrern. Doch trotz der Widrigkeiten wurden eine Jugendbücherei und zwei Zweigstellen eröffnet. Nach Luftangriffen 1944 wurde ein Teil der Bibliothek zerstört, insbesondere Lesesäle und Nebenräume. Die Ausleihstelle und das Büchermagazin waren erhalten geblieben.



Die Mitarbeiter haben sofort mit den Aufräumarbeiten begonnen. Das Personal wurde auch zum Trümmerräumen oder Luftschutzdiensten herangezogen. Trotzdem lief der Bibliotheksbetrieb weiter. Wegen der dezimierten Bestände wurde die Leihfrist zeitweise auf eine Woche verkürzt. Wenn man all das bedenkt, kann man nur Respekt empfinden für das Bibliothekspersonal, das unter diesen widrigen Umständen weiterhin die Nutzer mit Literatur zur Information und zur Unterhaltung versorgte.

Das Schloss ist einer der Gedenkpunkte, die bei einem “Braunschweiger Spaziergang” am 05.06.2021 besucht wird. Diese Spaziergänge werden vom “Arbeitskreis Andere Geschichte e.V.” veranstaltet. Weitere Informationen beim Arbeitskreis: Tel.0531-18957, [www.andere-geschichte.de](http://www.andere-geschichte.de).

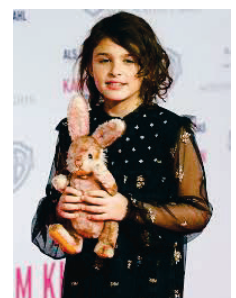
✱

### **ANKÜNDIGUNGEN**

**Mi, 9. Juni Literaturkreis im Stadtpark. Film-nachmittag: Als Hitler das rosa Kaninchen stahl**

Eva Maria Dennhardt

Im Jahr 1933 gerät das Leben der kleinen Anna Kemper (Riva Krymalowski) völlig aus den Fugen: Denn nach Hitlers Machtergreifung ist ihr Vater Arthur (Oliver Masucci) gezwungen, das Land zu verlassen. Der berühmte Theaterkritiker und erklärte Feind der Nationalsozialisten beschließt, Berlin zu verlassen und in die Schweiz zu flüchten. Seine Frau Dorothea (Carla Juri) sowie Anna und Sohn Max (Marinus Hohmann) kommen nach. Doch es muss alles ganz schnell gehen, Zeit zu



packen bleibt kaum. Und so kommt es, dass Anna ausgerechnet ihr rosa Stoffkaninchen zurücklassen muss. Doch auch in der Schweiz haben es die Flüchtlinge nicht leicht, sodass die Kempers schon bald weiterziehen. Über Paris geht es bis nach London, wo die Familie endlich ankommen kann. Während Anna ihr geliebtes Stoffkaninchen schmerzlich vermisst, ist sie dennoch davon überzeugt, dass schon alles irgendwie gut gehen wird, solange ihre Familie zusammenhält. Verfilmung des gleichnamigen Romans von Judith Kerr.

**Als Hitler das rosa Kaninchen stahl** wurde 1971 in englischer Sprache veröffentlicht (Originaltitel: *When Hitler Stole Pink Rabbit*). Die deutsche Übersetzung von Annemarie Böll erschien 1973. Das Kinder- und Jugendbuch mit autobiografischen Zügen galt lange Zeit als Standardwerk für den Schulunterricht zur Einführung in das Thema „Anfänge des Dritten Reiches und Flüchtlingsproblematik“. 1974 wurde der Roman mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis als „herausragendes Kinderbuch“ ausgezeichnet. In Deutschland wurden mehr als 1,3 Millionen Exemplare des Buches verkauft.



## VERANSTALTUNGEN

Mi, 2. Juni 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. Wir lesen GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes. Zu Gast: Dr. Helmut Blöbbaum.

Do, 3. Juni 11:00 Uhr **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit** im Stadtpark. Prof. Dr. Jochen Hinz: Das „zu Erkennende“ schafft sich sein eigenes Modell. Aus einem Spektrum von historischen bis aktuellen wissenschaftlichen Positionen werden Konstrukte des Gehirn-Geist-Systems im Hinblick auf die Bewusstseinsentwicklung abgeleitet, um persönlichen sowie interpersonellen Erkenntnisgewinn zu ermöglichen.

Di, 8. Juni 10:30 Uhr **Kulturfrühstück** im Stadtpark. Vortrag von Prof. Dr. Jochen Hinz: Jahrhundertkünstler in der Begegnung. Paul Klee trifft Pablo Picasso.

Mi, 9. Juni Literaturkreis im Stadtpark: Filmnachmittag. **Achtung: 2 Durchgänge, 14:00 und 16.15 Uhr!** Anmeldung erbeten. Näheres s. Seite 3.

Do, 17. Juni 11:00 Uhr im Stadtpark: **Psychologie - Modelle der Persönlichkeit**. Prof. Dr. Jochen Hinz.

Fr, 18. Juni 15:00 Uhr: **Sternstunden der Geschichte** in der Ottenroder Straße. Mod.: Prof. Dr. Gerhard Schildt.

Mo, 21. Juni 15:00 Uhr **Philosophischer Lesekreis** im Stadtpark. GWF Hegel: Phänomenologie des Geistes.

Mi, 23. Juni 10:30 Uhr **Philosophie: Geist und Natur** im Stadtpark. Moderation: Dr. Helmut Blöbbaum.

Redaktion: Birgit Sonnek. Fotos: Wikipedia.

## Regelmäßige Kurse und Veranstaltungen

• **wöchentlich -**

ENGLISCH

BS Süd-West

Di 9:30 Uhr

Irmgard Gahl - Alte Schule Rüningen  
Thiedestraße 19

Weststadt

Di 10:00 Uhr

Gudrun Gerke - AWO  
Lichtenberger Straße 24

Ölper

Mi 9:30 Uhr

Irmgard Gahl - Gemeindehaus  
Kirchbergstraße 2

• **vierzehntäglich -**

PSYCHOLOGIE – MODELLE DER  
PERSÖNLICHKEIT

Prof. Dr. Jochen Hinz

Stadtpark Tagesstätte

1.+3.. Do 11:00 Uhr

PHILOSOPHISCHER LESEKREIS

Hartmut Kawlath

Stadtpark Tagesstätte

1.Mi+3. Mo 15:00 Uhr

Stadtpark Tagesstätte

1.+3. Mo 9:30 Uhr

FREIES MALEN

Bianca Höltje

Hohetorwall 10

1.+3. Mo 15:00 Uhr

ENGLISH CONVERSATION GROUP

Hubert Josephowski

Am Hohen Tore 4a

2.+4. Freitag 10:00 Uhr

FREMDWÖRTER IN DER ZEITUNG

Sigrid Oehrling

• **monatlich -**

KULTUR-FRÜHSTÜCK

Stefan Nagel

Stadtpark Tagesstätte

2. Di 10:30 Uhr

PHILOSOPHIE: GEIST UND NATUR

Dr. Helmut Blöbbaum

Stadtpark Tagesstätte

4. Mi 10:30 Uhr

STERNSTUNDEN DER GESCHICHTE

Prof. Dr. Gerhard Schildt

Ottenroder Straße

3. Freitag 15:00 Uhr

WIRTSCHAFTS-EINMALEINS

Wolfgang Jentsch

Firmenbesichtigungen

4. Di bzw. nach Ankündig.

LITERATUR-KREIS

Eva-Maria Dennhardt

Stadtpark-Tagesstätte

2. Mi 15:00 Uhr

KULTOUR UND REISEN

Heide Steinmann

Stadterkundungen

nach Ankündigung

KUNST UND KÜNSTLER

Eva Hilderts

1 x im Quartal

nach Ankündigung

### **KOLLEG 88 e.V. ([www.kolleg88.de](http://www.kolleg88.de))**

1. VORSITZENDER

Stefan NAGEL, Tel. 05306-5384  
Breslaustr. 27, 38162 Cremlingen  
Email [st.nagel@gmx.net](mailto:st.nagel@gmx.net)

2. VORSITZENDE

Eva HILDERTS, Tel. 05363 - 30256  
Vor dem Felde 17, 38448 Wolfsburg  
Email [eva.hilderts@gmail.com](mailto:eva.hilderts@gmail.com)

SCHATZMEISTERIN

Heide STEINMANN, Tel. 05306-4241  
Karlsbadweg 2, 38162 Cremlingen  
Email [h.steinmann@gmx.net](mailto:h.steinmann@gmx.net)

SCHRIFTFÜHRERIN

Birgit SONNEK, Tel. 05304-3273  
Rosengarten 3, 38533 Vordorf  
Email [big.sonnek@gmx.de](mailto:big.sonnek@gmx.de)  
([www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de](http://www.schlüsseltexte-geist-und-gehirn.de))

INTERNET

Gerd SONNEK. Tel. 05304 – 3273  
Email [gerd.sonnek@gmx.de](mailto:gerd.sonnek@gmx.de)

TECHNIK

Reiner HAAKE Tel. 0177 2 50 77 00  
Email [r.haake@o2online.de](mailto:r.haake@o2online.de)

BANKKONTO

IBAN: DE47 2505 0000 0001 5871 38